

41,133.

Est. A - 14378  
pd. l. hal

BIBLIOTH.  
ACADEM:  
DORPAT:

## Das Waisenhaus zu Weissenstein in Ehstland.

Nach einem 25jährigen Bestehen dargestellt  
von Dr. S.

(Separat-Abdruck aus dem evang. Sonntagsblatt.)

Spruch der Anstalt: „Unsere Hülfe stehet im Na-  
men des Herrn der Himmel und Erde gemacht hat.“  
Psaln 124, 8. — 120, 2.

Preis und Anbetung sei unsrem Gott!  
Denn er ist sehr freundlich,  
Ueber Erd und Himmel gehet seine Gnad und Güte!

So tönte der vierstimmige Chor des Gesangvereines  
im festlich geschmückten Saale des Waisenhauses zu  
Weissenstein am 15. August 1858 zur Eröffnung der  
Feier seines 25jährigen Jubiläums, zu der eine zahl-  
reiche Gemeinde sich theilnehmend versammelt hatte.  
Hier am Ort, klein, arm und abgelegen vom großen  
Strome, der heute die Erde und ihre Tausend Millionen  
mit wellenschlagendem Leben durchströmt, hier ist eine  
solche Begebenheit, ein solches Freudenfest ein Wunder

1

Est. A

Tartu Riikliku Ülikooli  
Raamatukogu

25582

der erbarmenden Liebe Gottes, wie kaum sonst wo. Ja, es steht dieses liebe Waisenhaus, wohl klein, arm und verborgen in seiner äußeren Erscheinung und Leistung, geistlich doch auch als ein Licht da mitten unter dem verkehrten Geschlecht der Welt, Segen spendend Allen die da kamen, und noch kommen.

Nach dem Lesen des Psalm 103 ertönte der Orgel-Choral: „Lobe den Herren den mächtigen König der Ehren“, dann hielt Dr. Hesse die Festrede über **Jeremias 9, 23. 24**, welche dem wesentlichen Inhalte nach als kurze Geschichte des Waisenhauses zu Weissenstein allen Freunden der Anstalt und des Reiches Gottes auf Erden, als ein schuldiges Opfer des Dankes für alle erfahrene Liebe und Wohlthat in diesen Blättern dargelegt werden soll.

Dem Texte nach „Ein Weiser rühme sich nicht seiner Weisheit, ein Starcker rühme sich nicht seiner Stärke, ein Reicher rühme sich nicht seines Reichthums, sondern: Wer sich rühmen will, der rühme sich deß, daß er Mich wisse und kenne, daß Ich der Herr bin der Barmherzigkeit, Recht, und Gerechtigkeit übet auf Erden! denn solches gefällt mir spricht der Herr“, theilt sich die Darstellung der Geschichte der Anstalt in drei Theile. Sie ist ein Ruhm der Barmherzigkeit Gottes in seinen Thaten an derselben, sie ist ein Ruhm des Rechtes Gottes in seinen Führungen derselben, und sie ist ein Ruhm der Gerechtigkeit Gottes in ihrer Rechtfertigung, ausgesprochen in dem Liederverse:

Christi Blut und Gerechtigkeit  
Ist mein Schmuck und Ehrenkleid,  
Darin ich kann vor Gott bestehen  
Wenn ich werd' in den Himmel gehn.

A. 363

2882

## 1) Der Ruhm der Barmherzigkeit Gottes in seinen Thaten am Waisenhause während der zurückgelegten 25 Jahre.

Am 15. August 1833 waren wir nur wenige Personen in einem kleinen Miethlocale hier in der Kreisstadt Weißenstein versammelt, wartend auf die Ankunft des Hausvaters, musternd den mit liebenden Händen zusammengeschenkten einfachen Hausrath. Es regnete viel, endlich kam unser lieber Schütz, ein ungelehrter frommer Schneider aus Kusal mit seiner Schwester Helene auf einem einfachen Gefährt, dem eine Kuh angebunden war, langsam und durchnäßt an. War das eine Freude! Im unscheinbarsten und geringsten Anfang das Saatkorn einer großen Ernte. Es suchten und fanden sich die freudestrahlenden Augen, und der Mund ging über von Dank über die Erhöhung unsrer Gebete und Erfüllung unserer Wünsche, es war eine göttliche Stiftungsfeier in dem verborgenen Leben mit Christo in Gott. Coloss. 3, 3.

Die Aufnahme, die wir beim Vorstande der Gemeinde fanden, den wir eingeladen hatten, und dem wir unsre Absicht darlegten, und unser neugebornes Kindlein zur Nachsicht und Liebe empfahlen, war nicht ermuthigend. Die Beschaffenheit der vier Mädchen, die wir als Erflinge in unsre Samariterherberge aufnahmen und einführten, ließ uns nicht in Zweifel über die Beschaffenheit des Ackers, in dessen Arbeit wir von Gott berufen waren, es konnte einem wohl bange werden. Uns aber hatte der Herr willig, gewiß, und fröhlich gemacht zu seinem Werk, daß wir nicht zurückschreckten, uns nicht bange machen ließen, uns nicht fürchteten, sondern getrost und muthig die Hand an

\*

den Pflug legten, und nicht zurückfahen, betend: „der barmherzige Heiland sei alle Tage bei uns, und bekenne sich mit seinem Segen zu diesem Werk der Liebe!“ Und er gab uns Antwort, der treue Herr, nach Jacob. 4, 8. „Nahet euch zu Gott, so nahet er sich zu euch.“

„Wahrlich, so ihr Glauben habt als ein Senfsorn, so möget ihr sagen zu diesem Berge: hebe dich von hinnen dorthin, so wird er sich heben, und euch wird Nichts unmöglich sein.“ So steht geschrieben. Wir sollten es erleben, daß auch unser Senfsorn unter dem Aufsehen Gottes ein Baum wurde, daß die Vögel unter dem Himmel kamen, und wohnten unter seinen Zweigen. Das kleine Familienleben gedieh, der Sohn Gottes bekehrte nach Luc. 1, 17 das Herz des Vaters zu den Kindern, und das Herz der Kinder zu dem Vater. Die Theilnahme an der bei uns ganz unerhörten und unbekanntem Sache Gottes nahm zu, es wuchs die Liebe und trug süße Früchte der Wohlthätigkeit. Die erste Verloofung zum Besten der Anstalt gab eine Einnahme die bis auf den Kopfen den Kaufpreis für ein eigenes Haus deckte. Mit dem neuen Jahre war es eingerichtet, wurde bezogen, und herbergte bald nicht allein zwölf Mädchen, sondern Schütz und seine Frau, die ihm Gott gegeben, als umsichtige, fromme Mutter, die wiederum das Haus belebte und schmückte mit Ordnung, Fleiß, Zucht und Liebe. Es war wie im Frühling ein Strom wenn er das Thal mit seinen fruchtbaren Wellen bedeckt, so die erste Liebe unter uns, die sich in Besorgung der Anstalt aussprach, es wurde mitten im Garten ein neues Haus gebaut, wir erhielten vom Vater Zeller in Beuggen bei Basel den Armenschullehrer P. Lanika, und schon

am 5. August 1835 wurden für ihn die ersten 6 Knaben aufgenommen, die bald zum vollen Duzend sich mehrten. Ein großer angrenzender Garten wurde uns geschenkt, das neue Haus mit dem nöthigen Geräth und Inventar versehen. Beide Häuser wurden genutzt, es stieg die Zahl der Kinder mit der Zeit bis auf 30, das Personal des Hauses auf 10.

In den 25 Jahren wurden aufgenommen 20 Mädchen und 74 Knaben, davon sind 1 Mädchen und 3 Knaben in der Anstalt verstorben, 1 Mädchen und 16 Knaben sind gegenwärtig da, und entlassen wurden 18 Mädchen und 52 Knaben. Die Mädchen sind theils verheirathet, theils im Dienst, von den Knaben wurden Goldschmiede 7, Maler 7, Bäcker 6, Buchbinder 5, Kupferschmiede 5, Schuhmacher 5, Tischler 4, Töpfer 3, Schneider 2, Stellmacher 1, Schlosser 1, Sattler 1, Schornsteinfeger 1, Landwirth 3, Canzelisten 2, Kaufleute 2.

Einige sind brave Meister und bauen als Familienväter das eigene Haus. Von den Meisten wissen wir Gutes, nur von wenigen Einzelnen das Gegentheil. Außerdem haben im Ganzen 36 Personen im Hause gelebt, Eltern, Kinder, Angehörige, Gehülfen, Dienstleute. Es wurden Kranke und Sterbende gepflegt. Wir haben Taufen, Trauungen, Confirmationen und Beerdigungen erlebt, Sonn- und Festtage gefeiert, die Armen und Nothleidenden besucht und beschenkt. Es wurde eine Sonntagschule für Handwerksburschen, und eine ehestnische Freischule, so lange es thunlich war, in Gang erhalten. Diese 130 Personen hat der Herr mit Wohlgefallen gespeiset, getränkt, gekleidet, unterrichtet, mit dem Wort der Wahrheit gestraft, gezüchtigt,

gelehrt und gepflegt, wie ein Hirte seine Heerde nach seiner heilsamen Gnade. Sir. 18, 14. Im Evangelio ist die Speisung der 5000 Mann mit 5 Broden und zween Fischen, Marc. 6, 37—44, nicht umsonst aufgezeichnet, daß wir doch sehen, und schmecken möchten wie freundlich der Herr ist. (Ps. 34, 9.) 27,375 Mal hat Gott im Waisenhanse 30 Personen in 25 Jahren mit Wohlgefallen gespeiset, und sie aßen alle, und wurden satt, und sie hoben auf die Brocken, 12 Körbe voll und von den Fischen. Wir haben noch austheilen dürfen von unsrem Ueberfluß, und waren doch vor der Welt so arm, daß von sichrem Einkommen, von Besitz, von Fonds und Zinsen nie die Rede sein konnte. Wir haben erfahren in Christo sein erbarmendes Jesusherz, sein allsehendes Auge, sein wahrhaftiger Mund, und seine allmächtige Gotteshand. Ja wir haben auch die Gnadenfrucht davon genießen und erfahren dürfen, daß beim Christen 7 Brodkörbe sind zum Nehmen: Liebe zu Gottes Wort, Glaube, Gebet, Dankagung, Fleiß, Barmherzigkeit, Freudigkeit. 25,000 Rbl. S. M. hat der Herr in dieser Zeit uns geschenkt, und unzählige Gaben an allem möglichen Lebensbedarf. Er hat uns aber auch Buße und Glauben, Liebe und Demuth geschenkt, er hat uns geweidet auf einer grünen Aue. Wo und wie aber fanden sich diese lieben Herzen und segnenden Hände? Wie hatte der Herr sie denn erweckt und in Liebe uns verbunden? das ist zu beantworten das wichtigste Moment in unsrer Geschichte.

Auch unser Land war durch die s. g. Vernunftreligion (Rationalismus) in den Schatten des Todes und in Winterkälte gekommen, der Weinberg des Herrn

lag wüßte, — da erschien die Freundlichkeit und Leutseligkeit Gottes, unsres Heilandes; nicht um der Werke der Gerechtigkeit, die wir gethan hatten, sondern nach seiner Barmherzigkeit machte er uns selig durch das Bad der Wiedergeburt und Erneuerung des heiligen Geistes, welchen er ausgegossen hat reichlich über uns durch Jesum Christum unsern Heiland, auf daß wir durch desselbigen Gnade gerecht, und Erben seien des ewigen Lebens nach der Hoffnung. Tit. 3, 4—7.

Auch in unser Land kam dieses Evangelium wie eine Frühlingstaube, und ließ sich hören. Vom Gottesmann Gosner in Petersburg kam dieses tröstliche und allmächtige Wort von der Versöhnung des Sünders im Blute des Lammes an den Pastor Henning zu Petri, und dieser nun in Jesu Namen selig entschlafene Prediger verkündigte es laut in seiner Kirche, und es kam in sein Kirchspiel Leben aus Gott. Nun kamen noch andre Freunde des Wortes von der Versöhnung hinzu, Pastor Sengbusch und Diakon Kersten verkündigten dasselbe mit freudigem Aufstun ihres Mundes. Der Herr ließ von seinem Angesicht einen Geist wehen und machte Odem, daß wir lebendig wurden, und erfuhren daß Er der Herr ist! Hesk. 37, 6. Es kam zu einer Erweckung auch in entfernten Familien und Kreisen, es wurden dem Herrn Kinder geboren wie der Thau aus der Morgenröthe. Plm. 110, 3. Diese sammelte der Herr selbst nicht in eine äußere Gemeinde oder besondere Kirchenabtheilung, sondern innerlich, im Geiste, zu einer Gemeinde, auf daß er sie ihm selbst darstellte eine Gemeinde die herrlich sei, die nicht habe einen Flecken, oder Runzel, oder deß etwas, sondern daß sie heilig sei, und unsträflig. (Ephes. 5, 27)

und verband die Glieder durch das Band der Vollkommenheit seiner Liebe. Diese Gottesliebe ließ sie beweisen daß sie in der Wahrheit waren, und sie boten sich zur Stiftung unseres lieben Waisenhauses die Hand, das in unserem Lande das erste dieser Art war. Zum Dienst an derselben fanden sich Frau v. Grünewaldt, Frau v. Harpe und Dr. Hesse zu Weißenstein willig, und eröffneten als Direction der Anstalt, wie beschrieben wurde, dieselbe am 15. August 1833. So geboren konnte die Anstalt nicht bloß ein Armen-Kinder-Haus sein, sondern es ward ein Mutterhaus für alle die in Liebe theilhaftigen Herzen, ein Mittel- und Sammel-punkt für die so zerstreuten Glieder, die kamen und gingen, bekannt und unbekannt, alle aber von Liebe angezogen, getrieben, zum Geben und Nehmen, zum Mittheilen und Segnen. Ephes. 4, 16 wurde in dieser Thatsache Wahrheit und Erfahrung. „Lasset uns aber rechtschaffen sein in der Liebe, und wachsen in allen Stücken an dem, der das Haupt ist, Christus, aus welchem der ganze Leib zusammengesüget, und ein Glied am andern hanget, durch alle Gelenke, dadurch eins dem andern Handreichung thut, nach dem Werk eines jeglichen Gliedes in seiner Maaße, und machet, daß der Leib wächst zu seiner selbst Besserung, und das alles in der Liebe.“ Aus dieser Gemeinde sind in 25 Jahren 75 theure Seelen heimgegangen, von denen Viele uns so nahe angingen, als das eigene Leben. Gott eilte mit ihnen aus dem bösen Leben, weil dieser Gerechten Seelen ihm wohlgefielen. Weish. 4, 14. Der Herr hat Großes an ihnen, er hat Großes an uns gethan, deß sind wir alle fröhlich! Wir säeten, und säen noch mit Thränen und werden mit Freuden ernten.

## 2) Der Ruhm des Rechtes Gottes in den Führungen der Anstalt.

Gottes Güte hat uns zur Buße geleitet, seine Liebe hat uns zum Sohne gezogen, und der ist sanftmüthig und von Herzen demüthig. Wir haben gelernt uns zu demüthigen unter die gewaltige Hand Gottes, und alle unsre Sorgen auf ihn zu werfen, denn er forget für uns. (1 Petri 5, 6. 7.) Gottes Führungen mit unsrer Anstalt waren ungewöhnlich, wunderbarlich, gingen gegen unsre Wünsche an, waren uns schwer, aber zu seiner Ehre muß es bekannt werden: wir haben ihm ein Glaubensgehorsam halten können, wir haben den Muth nicht einen Tag verloren, und Gott hat uns auch zu seiner Zeit erhöht. Wir waren bei Stiftung der Anstalt noch unerfahren und unbekannt auf diesem Gebiet. An Arbeitern im Weinberge Gottes ist noch nie Ueberfluß auf Erden gewesen. Wir hatten vorher auch nicht verstanden um sie zu bitten, sie standen uns nicht müßig am Wege. Diakon Kersten gab uns den lieben Bruder Schütz, Vater Zeller den Lehrer Lanika, Pastor Mickwitz die Gehülfin Halle. Gott gab diesen Männern brave Frauen, und es ging ja so gut und fröhlich mit dem Gedeihen und Wachsen der Anstalt, aber plötzlich kam es anders und es hieß „die rechte Hand des Höchsten kann alles ändern, ich muß das leiden.“ Psm. 77, 11. Der Herr nahm alle diese theuren Menschen weg, sie mußten gehen, und mit Thränen ließen wir sie ziehen. Am 5. Mai 1841 mußten wir alle Mädchen entlassen. Wir kamen in große Noth, und standen rath- und hülfloser da, als im Anfange. Nun galt es, den Meister im Helfen zu gewinnen, zu ihm zu rufen und zu schreien, bis er

uns arme Sünder erhöret. „Der Herr höret wenn ich ihn anrufe, erkennet doch daß der Herr seine Heiligen wunderbarlich führet.“ Ps. 4, 4.

Ich fuhr nach Pillistfer zum Freunde Mickwitz, und mit ihm nach Oberpahlen, wo eine brave Frau zu finden sein sollte; denn es galt im Augenblick auch nur eine gute Haushälterin zu bekommen, das Haus war ja ganz verlassen da! — Auf dem Wege begegnet uns der Diakon Kessler, wir grüßen uns freundlich und theilen ihm unsre Hülfbedürftigkeit mit, er nennt uns die Wittwe Steinberg in Fellin und lobt sie als brave liebe Schwester, verspricht ihr unsern Antrag zu machen und wir kehren nach Hause zurück dankbar und getrost. Und acht Tage darauf zog Frau Steinberg als Hausmutter bei uns im Waisenhanse ein. Die Knaben wurden dem ausgezeichneten Elementarlehrer Weise in die Schule gegeben. Wir kamen zur Ruhe, und konnten unsre Errettung und Erhaltung preisen. Wir hatten uns die äußerste Mühe gegeben, den rechten Hausvater zu suchen, und zu finden, und setzten das auch jahrelang noch fort, aber ganz vergeblich.

Ja, als uns Herr Wichern in Hamburg auf mein andringendes Bitten seinen besten Gehülfen, den Bruder Bauer zusagte und gab, bekamen wir diesen theuren Mann doch nicht, er blieb in Reval und regiert noch heute das Rettungshaus auf dem Antonsberge. Nach Luc. 11, 9. thaten wir treulich, und siehe da! endlich kam auch unsere Stunde. Aus Bernau kam Bruder Hesse uns zu besuchen. Er diente im dortigen Waisenhanse, war noch jung und schüchtern, und bedurfte auch der Ausbildung zu diesem schweren Berufe. — Doch willig ließ er sich zu Bauer nach

Reval hinweisen, und wir hatten doch die Hoffnung auf einen Arbeiter. Nach 3 Jahren am 19. September 1847 zog der liebe Bruder mit Frau Fabian als Haushälterin bei uns ein. Unsrer treue, rechtschaffne Steinberg zog nach 7jähriger gesegneter Dienstzeit ab, begleitet von unfrem innigen Dank, der Kinder und Freunde Segenswünschen. Der Abschied ging uns nahe und ward uns schwer. Wir bekamen mit Bruder Hesse die Erfüllung aller unserer Wünsche, die wir für unsre liebe Anstalt gesammelt hatten, und diese wuchs nun zusehens, es ging das Schiff mit vollen Segeln auf die hohe See, es wollten die Ufer fast dem Aug' entschwinden. Aber der Herr ließ diesen Mann uns nicht, er rief ihn nach Reval an's Luther-Waisenhaus. Nach 9 Jahren am 24. September 1856 zog Bruder Hesse mit Frau und 3 Kindern ab. Ach, auch dieser Abschied war weh und thränenreich. „Es liegt nicht an Jemandes Wollen oder Laufen, sondern allein an Gottes Erbarmen.“ Röm. 9, 16. Diese Wahrheit ist sehr demüthigend, aber heilsam, darum wendet sie Gott so oft an, weil er uns selig machen will, und auf einem andern bequemeren Wege es nicht erreichen kann. Selig, wer diese Gnadenzucht annimmt und Gott sein Recht giebt. Wir ernteten aus unserer willigen Demüthigung den allen Theilen heilsamen Frieden. Unsrer Trennung vom Bruder Hesse, und ebenso auch von den andern Arbeitern, war gut, ohne irgend welche lieblose Herzbewegung. Dieses Gnadengeschenk war und ist uns noch heute eine wohlthuende Segensquelle. Bruder Kappel, ein Schwager von Hesse, und Zögling von Bauer, zog mit Mutter, Frau und 2 Kindern bei uns als Hausvater ein und Gott ist mit ihm.

Die größeren Knaben besuchen die Elementarschule bei dem braven Lehrer Jürgens, die Kleinen werden zu Hause unterrichtet. Das Familienleben ist ein stilles, geruhiges, in aller Gottseligkeit und Ehrbarkeit. 1 Tim. 2, 2.

### 3) Der Ruhm der Gerechtigkeit Gottes in der Rechtfertigung der Anstalt.

Als Mose, auf Gottes Befehl, zum andern Mal auf den Sinai stieg, da kam der Herr hernieder in einer Wolke, und trat daselbst zu ihm, und predigte von des Herren Namen. 2 Mose 34, 5. Und da der Herr vor seinem Angesicht vorüber ging, rief er: „Herr, Herr, Gott! barmherzig und gnädig und geduldig, und von großer Gnade und Treue, der du beweisest Gnade in Tausend Glied, und vergiebst Missethat, Uebertretung und Sünde, und vor welchem Niemand unschuldig ist, der du die Missethat der Väter heimsuchst auf Kinder und Kindeskinde bis ins dritte und vierte Glied. Und Mose neigte sich eilend zur Erde, betete ihn an und sprach: Habe ich Gnade vor deinen Augen gefunden, so gehe der Herr mit uns! denn es ist ein halsstarrig Volk, daß du unserer Missethat und Sünde gnädig seist, und lassest uns dein Erbe sein. Und Gott sprach: siehe ich will einen Bund machen vor allem deinem Volk, und will Wunder thun, dergleichen nicht geschaffen sind in allen Landen und unter allen Völkern, und alles Volk, darunter du bist, soll sehen des Herren Werk, denn wunderbarlich soll es sein, was ich bei dir thun werde.“ Wir sind Haushalter Gottes und müssen ihm Rechenschaft geben von unfrem Haushalten der lieben Anstalt. Heute, am Festtage

ihres 25jährigen Jubiläums kommt der Herr auch zu uns und predigt uns von dem Namen des Herrn! Wir neigen uns vor ihm zur Erde und beten „o du allbarmherziger Gott, du hast uns die Barmherzigkeit in deinen Thaten, dein heiliges Recht in deinen Führungen mit dieser Anstalt bewiesen, o laß uns auch deine Gerechtigkeit rühmen die uns geschenkt ist mit deinem lieben Sohne Jesus Christus. Diesen Hohenpriester deines neuen Bundes hast du uns ja gemacht zur Weisheit, zur Gerechtigkeit, zur Heiligung, und zur Erlösung. 1 Cor. 1, 30.

Wir sind ein halsstarriges Volk und können ohne Gnade und Vergebung nicht vor dir bestehen. Wir sind vor dir nicht unschuldig. Wir haben viel gefehlt und viel versehen in der Leitung und Besorgung dieser Anstalt, nun sehen wir in deinem Lichte der Wahrheit nach manchen Irrwegen es ein, es ist uns herzlich leid, wir bitten es dir ab, o predige du uns selber von des Herren Namen, verkläre uns durch deinen heiligen Geist den seligmachenden Namen Jesu Christi; und mache uns zu gehorsamen und dankbaren Kindern, die Christi Joch sanft, und seine Last leicht finden, und dich lieben! Wir warten im Geist durch den Glauben der Gerechtigkeit, der man hoffen muß, denn vor Dir gilt keine Gesetzesgerechtigkeit, keine Weisheit, kein Ansehen der Person, sondern „der Glaube der durch die Liebe thätig ist.“ (Gal. 5, 5. 6). Herr! gieb, erhalte, stärke uns solchen Glauben und mach uns dadurch gerecht. Du sprachst zu Petro „Simon Johanna, hast du mich lieber, als mich diese haben? und er zu Dir: ja, Herr, Du weißt daß ich Dich lieb habe. Da sprachst Du zu ihm: weide meine Lämmer. Joh. 21, 15. Nun lieber

Heiland, wir bekennen Dir unsern Glauben, und haben Dich lieb, und wollen Deine Lämmer weiden, es ist uns eine Lust und Freude an dieser Anstalt zu dienen und zu arbeiten, gieb uns zum neuen Lebensabschnitt derselben neue Gnade, gieß Deine Liebe von neuem in unsre Herzen aus, laß uns die Werke der ersten Liebe wieder thun! Ohne Dich, Herr Jesu, können wir nichts thun. Amen.

Nun, wir legen dieses Bekenntniß vor vielen Zeugen ab, und machen damit die Wahrheit und das Recht offenbar. Wir wollen alle in und für die Anstalt Glauben halten, und wollen ihn vor Gott und Menschen auch mit dem Munde bekennen. Wir sind alle wie ein Herz und eine Seele: die Heimgegangenen, die Lebenden, die Entfernten und die Gegenwärtigen, die Alten und die Kinder, die Mündigen und die Unmündigen. O Herr Jesu! richte Dir selbst aus unfrem Munde Lob zu, und verherrliche Deine Gnade fort und fort an diesem Orte; fördere das Werk unserer Hände; ja, das Werk unserer Hände wollest Du fördern, und uns noch Vieler Herzen und Hände zuwenden, auf daß dies, Dein Haus, da Du auch innen wohnest, dastehe wohl gehütet, wohl versorgt, wohl gepflegt und daß Segen von ihm ströme nach allen Seiten zu Ehren Deines heiligen Namens. Amen.

